Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 98. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 27. Februar 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Ragusa, 25. Febr. Die Zahl der Aufständischen in der Suttorina ist so groß, daß Mehmed Pascha den Angriff nicht gewagt, sich vielmehr zurückgezogen hat. Das türkische Wachthaus ist zerstört worden.

Agram, 26. Febr. Die agramer Komitatsversammlung hat beschlossen, den Kaiser zu bitten, daß er den croato-slavonisch-dalmatinischen Landtag persönlich eröffnen und sich in Agram krönen lassen möge.

Mailand, 20. Febr. Die heutige „Perseveranza" veröffentlicht ein Schreiben des Freiherrn von Vincke, in welchem derselbe die ihm zugedachte Anerkennung ablehnt und erklärt, daß sein Adreßantrag durchaus nicht bezweckt habe, seine Sympathie auszusprechen, sondern nur die Linie vorzuzeichnen, welche die preußische Politik inne zu halten habe.

Paris, 26. Febr. Aus Rom wird vom 24. d. gemeldet, daß ein dem General Goyon zugegangener Befehl die Demonstrationen des National-comite's tadle.

Nach aus Neapel hier eingetroffenen Nachrichten hatten daselbst Ruhestörungen wegen Unterdrückung der Klöster stattgefunden; die Nationalgarde war eingeschritten. 600 Insurgenten aus den Abruzzen haben auf päpstlichem Gebiete die Waffen gestreckt.

London, 25. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Russell auf die betreffende Interpellation James, daß über die Verlängerung der Occupation Syriens noch nichts entschieden sei. Die Türkei habe gegen die Occupation nicht protestirt. In der Conferenz sei noch nichts Entscheidendes beschlossen worden.

Pesth, 25. Febr. Die Justizkonferenz hat die Diskussion über die Erbfolge vertagt. Eine der von der Commission formulirten Modifikationen der ungarischen Criminalpraxis nimmt an, daß Israeliten, welche — abgesehen von der Religion — die Qualifikation als Wähler besitzen, sammt ihrer Familie von der Prügelstrafe eximirt sein sollen.

Turin, 24. Febr. Die Statthaltereiräthe Orlando und Marchesi in Palermo haben um ihre Demission angesucht. Die piemontesische Regierung sammelt Dokumente über die wiederholten Einfälle päpstlicher und bourbonischer Truppen auf piemontesisches Gebiet, um die deshalb zu ergreifenden Maßregeln vor Europa rechtfertigen zu können.

Neapel, 24. Febr. Die englische Flotte erhielt Befehl, Neapel zu verlassen und sich nach Malta zu begeben. Vor Neapel bleibt nur ein Linienschiff.

Forli, 20. Febr. Der hiesige Bischof ließ aus Anlaß der vom Municipium verordneten Feier des Falles von Gaeta die Glockenthürme verschließen und die Kirchengeräthschaften beseitigen. Volkshaufen erbrachen die Thüren und nahmen die Glockenschwengel weg.

Preußen.

Berlin, 26. Febr. [Empfang bei Hofe.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den hiesigen königl. portugiesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister de Vasconcellos e Sousa gestern Nachmittag in einer Privat-Audienz zu empfangen, welcher die Ehre hatte, Allerhöchstdenselben, im Auftrage seines Souveräns, das Großkreuz der drei portugiesischen Militär-Orden, nämlich des Christus-Ordens, des Ordens San Bento d'Aviz und des Schwert-Ordens vom heiligen Jacob nebst einem bezüglichen Schreiben Sr. Majestät des Königs von Portugal zu überreichen.

[Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem königl. baierschen General-Major und General-Adjutanten Freiherrn v. d. Tann den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe, dem kais. österreichischen Ministerial-Rath Loewenthal im Finanz-Ministerium und dem landgräflich hessen-homburgschen Kammerherrn und Hofmarschall v. Titzenhofer den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem königl. baierischen Major und Hofmarschall des Prinzen Luitpold von Baiern königl. Hoheit, Freihern v. Speidl, und dem königl. baierischen Hauptmann und Adjutanten des Prinzen Luitpold von Baiern königl. Hoheit, Grafen Verri della Bosia, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, sowie dem Geh. Registrator des Johanniter-Ordens, Herrlich zu Berlin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner den Intendantur-Assessor Scheurich bei der Intendantur des 8. Armee-Korps zum Militär-Intendantur-Rath, und den zum Oberpfarrer in Baruth berufenen bisherigen Pfarrer Carl Alexander Paul Schmeling in Greifenberg zum Superintendenten der Diözese Baruth zu ernennen, und dem Buchhändler und Buchdruckereibesitzer E. Litfaß hierselbst den Charakter als Kommissions-Rath zu verleihen. — Der Notariats-Kandidat Brabender zu Köln ist zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk St. Vith im Landgerichtsbezirke Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in St. Vith, ernannt worden.

— Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: Des Ordens der eisernen Krone erster Klasse: dem Vice-Admiral a. D. Schroeder; des Ritter-Kreuzes des Leopold-Ordens: dem Major Scheuerlein, à la suite des See-Bataillons, und des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse: dem Artillerie-Direktor der Marine-Station zu Danzig, Hauptmann Galster. (St.-A.)

Berlin, 26. Febr. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König arbeitete heute Früh mit dem General-Adjutanten General-Major Freiherrn von Manteuffel und nahm dann im Beisein Sr. königl. Hoh. des Prinzen August von Württemberg und des Kommandanten, General-Lieutenants von Alvensleben, die militärischen Meldungen entgegen. Es hatten die Ehre, sich bei Sr. Maj. zu melden: Major von Strantz, vom Generalstabe der 7. Division, Major Braun, Commandeur des Garde-Pionnier-Bataillons, Major Franke, Garnison-Baudirektor von Posen, Major v. Pelchrzim, Commandeur des Garde-Landwehr-Bataillons Stettin, und mehrere andere Offiziere. Demnächst empfing Se. Maj. den Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten und den Konsistorialrath Dr. Sack. — Se. k. H. der Prinz Friedrich Karl empfing heute Vormittags einige höhere Militärs, welche behufs Meldung hier eingetroffen sind. Später machten diese auch Sr. Durchl. dem Fürsten W. Radziwill ihre Aufwartung.

— Unter dem Vorsitze Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern fand heute Vormittags 11 Uhr im Gebäude des Staatsministeriums eine mehrstündige Minister-Conferenz statt.

— Der Ober-Hof- und Domprediger Wirkliche Ober-Consistorialrath Dr. Strauß ist seit dem 17. d. Mts., wo er den Trauergottesdienst für des hochseligen Königs Majestät im Dome abgehalten hatte, in Folge von Erkältung sehr schwer erkrankt. Die Mitglieder der königlichen Familie lassen sich täglich nach dem Befinden des Patienten erkundigen, und auch nach Schloß Sanssouci gehen Berichte über den Krankheitszustand.

Berlin, 25. Febr. [Dementi.] Die „Pr. Ztg." schreibt: Seit einiger Zeit beeifert sich die „Kasseler Ztg." in Korrespondenzen vom „Main" und aus „Frankfurt" die Nachricht zu verbreiten, daß ein höherer preußischer Polizeibeamter nach Frankfurt a. M. gesendet sei, um sich in dieser Stadt und deren Umgebung über das Thun und Treiben des Nationalvereins zu informiren. Wie wir vernehmen, ist nicht allein jene angeblich aus „allersicherster" Quelle stammende Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen, sondern es liegt auch nicht die geringste anderweitige Thatsache vor, aus welcher jene Mittheilung in unabsichtlicher und irrthümlicher Weise hätte entstehen können. Die Nachricht verdankt daher ihren Ursprung lediglich einer tendenziösen Erfindung.

** **Berlin,** 26. Februar [Denkmünze. — Stieber. — Eichhoff. — Postdiebstahl.] Die Königin-Wittwe hat allen Personen, welche sich in der Nähe ihres Gemahls befunden oder ihm in letzter Zeit während seiner Krankheit Dienste geleistet haben, goldne Denkmünzen von der Größe eines Guldenstücks zum Geschenk gemacht. Auf der Vorderseite befindet sich das Bildniß des verstorbenen Königs und auf der Rückseite ist ein Kreuz mit der Angabe des Geburts- und Todestages. Man sieht jetzt vielfach Personen, Kammerherren, Kammerdiener, Laquaien rc., welche diese goldne Denkmünze an der Uhrkette tragen. — Die von dem „Preußischen Volksblatt" gebrachte Nachricht, daß der Polizei-Direktor Stieber in Folge seiner wiederholten Freisprechung durch Verfügung des Ministers des Innern wieder in sein volles Gehalt eingesetzt worden sei, ist nach der „Pr. Ztg." unbegründet. Demselben ist vielmehr auf seine desfallsige Reklamation eröffnet, daß es, nachdem er durch allerh. Kabinetsordre vom 30. November v. J. mit dem gesetzmäßigen Wartegeld zur Disposition gestellt sei, dabei lediglich sein Bewenden haben werde. An sich freilich stehe seiner anderweitigen Verwendung, nachdem er von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen, kein Hinderniß entgegen. — Eichhoff befindet sich in London, wie aus Nachrichten hervorgeht, die von dort hier eingegangen sind. Seine Wohnung zu Hamburg, die er in dem an das Gericht eingesandten, im Audienztermine vorgelesenen Schreiben angegeben, war übrigens fingirt. Denn unmittelbar aus der Sitzung erließ der Staatsanwalt, unter Angabe der von Eichhoff bezeichneten Wohnung, durch den Telegraphen die Requisition zu dessen Verhaftung an die hamburger Polizeibehörde, worauf demnächst die Abreise der Kriminal-Kommissarien Weber und Rockenstein erfolgte, um den Verhafteten zu übernehmen. Eichhoff wurde jedoch weder in der angegebenen Wohnung, noch überhaupt in Hamburg angetroffen. — Die Recherchen über den großen Postdiebstahl sind nunmehr geschlossen und die Akten reponirt worden, da bis jetzt keine Aussicht zur Entdeckung der Thäter vorhanden. Die Post wird jetzt den Absendern den deklarirten Werth — an 21,000 Thlr. — ersetzen, wobei bekanntlich viele Personen wegen unrichtiger Deklaration bedeutenden Verlust erleiden.

K. C. **Berlin,** 23. Febr. [Vom Landtage.] Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten hat über die Etats des Hauses selbst, des Staatsministeriums, des Staatssekretariats, des auswärtigen Ministeriums u. s. w. Bericht erstattet. Referent ist der Abg. v. Bethmann-Hollweg (Bromberg). — Die Erwartung wegen des Baues eines neuen Parlamentshauses auszusprechen, hat die Commission, bei voller Anerkennung des Bedürfnisses, abgelehnt, weil man von dem Grundsatze, Anträge auf Etatserhöhungen von der Commission aus, bis auf die allerdringendsten Fälle, am wenigstens in der eigenen Angelegenheit des Hauses, abgehen will. — Die Miethe für Benutzung eines Theils des Grundstücks in der Niederwallstraße (von woher der Zugang zu den großen Tribünen) wird nach Meinung der Commission demnächst wegfallen können, da die Gründe, welche diese Einrichtung veranlaßten, jetzt fortfallen und der Zugang anderweit beschafft werden kann. Der ganze Ausgabe-Etat für das Büreau des Hauses der Abgeordneten pro 1861 ist auf 201,614 Thlr. angesetzt. Beim Etat des Staatsministeriums kommt der Staatsschatz zur Sprache; die Verwaltung desselben ist in Ordnung; der am Schlusse von 1859 vorhandene Bestand hat denjenigen des Vorjahrs abermals nicht unbedeutend überschritten. Das Vorhandensein eines baaren Staatsschatzes erachtet die Regierung durch die politische und militärische Lage Preußens für geboten; ein zu hohes Anwachsen desselben und namentlich aus Veranlassung der Zuführung von Restbeständen aus Staatsanleihen ist um so weniger zu besorgen, als zu letzterer die Zustimmung der Landesvertretung erforderlich ist. Der Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke (31,000 Thlr.) hat zu Bemerkungen keinen Anlaß gegeben. — Beim Etat für die Archive ist die Frage der Errichtung eines posener Provinzial-Archivs wieder zur Sprache gekommen; nach den Ermittelungen hat sich die Anschauung der Regierung bestätigt, daß der Bestand an Archivalien zu gering ist, um zur Zeit die Anstellung eines Archivars in Posen zu rechtfertigen. — Die wiederholte Annahme des Antrags, die Regierung aufzufordern, die Stelle des Staats-Sekretärs als ein Nebenamt mit einer Besoldung von 2000 Thlrn. mit einem andern Amte in einer Person zu vereinigen, wird von der Commission empfohlen. — Beim Etat des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte ist die „Prinzipien- und Organisationsfrage dieser Behörde angeregt und der Antrag gestellt: „die Pos. 1 in die Kolonne künftig wegfallend zu setzen", jedoch mit Rücksicht darauf, daß die Regierung ihre Fürsorge diesem Gegenstande fortdauernd zuwendet, in eine nähere Erörterung nicht eingetreten und der Antrag verworfen." — Beim Etat des auswärtigen Ministeriums ist die Minister-Residentur in Florenz mit 5000 Thlrn. in Wegfall gekommen. Im Ministerium ist eine neunte Rathsstelle creirt; dieselbe ist bis 1849 etatsmäßig gewesen; seit jener Zeit ist aber die Arbeit, abgesehen von dem eigentlichen politischen Theil der Geschäfte, in der nicht politischen Abtheilung des Ministeriums erheblich gewachsen, die Zahl der Journalnummern hat sich von 16,000 auf ca. 22—24,000 vermehrt; mit der Ausdehnung des Verkehrs und der Auswanderung, namentlich nach Amerika, wächst die Last der Vertretung von Interessen preußischer Unterthanen; bisher hat man sich mit Heranziehung außerordentlicher Hilfsarbeiter beholfen, da aber eine Verminderung der Arbeiten nicht in Aussicht steht, so erscheint es rationeller, die erforderliche Arbeitskraft als eine dauernde zu etatisiren. — Die Gesandtschaften an den kleinen deutschen Höfen (Hannover, Kassel, Wiesbaden, Darmstadt, Karlsruhe) hat man in der Commission durch Zusammenlegung zu vereinfachen angeregt. Seitens der Regierung ist auf die Nothwendigkeit der persönlichen Vertretung neben Oesterreich und den andern Großmächten, namentlich für Interessen des Zoll-Vereins hingewiesen; darauf ist erwidert, „daß der Einfluß Preußens an jenen Höfen bisher nicht erkennbar gewesen und durch andere Mittel verfolgt werden müsse, dessen Förderung durch die Diplomatie übrigens auch bei Vereinigung der Posten nicht ausgeschlossen sei; den Zollverein betreffend, so sei es bekannt, daß die Verhandlungen darüber doch durch Special-Commissarien geführt würden." Die Commission beantragt mit großer Majorität, „die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung die Gesandtschaft in Kassel und die Minister-Residentur in Darmstadt aufheben und deren Functionen andern Gesandtschaften in Deutschland übertragen werde." Eine Herabsetzung des Gehaltes des Bundestagsgesandten um 2000 Thlr. ist abgelehnt, „nachdem der Regierungs-Commissar erklärt, daß die Regierung eher eine Erhöhung als eine Erniedrigung durch lokale und amtliche Verhältnisse gerechtfertigt halte." Beim General-Consulat in Kopenhagen ist der Antrag auf Erwartung der Aufhebung gegen den Widerspruch der Regierung angenommen. Für das General-Consulat in Madrid ist derselbe Antrag abgelehnt, „nachdem die Nützlichkeit desselben für den Handelsverkehr als eines Central-Organs des ausgedehnten Consularnetzes auf der pyrenäischen Halbinsel nachgewiesen und auf die betreffenden Auslassungen notabler Mitglieder des Handelsstandes im Hause der Abgeordneten Bezug genommen worden war." — Von der dauernden Errichtung eines General-Consulats in Persien wird man wahrscheinlicher Weise Abstand nehmen und auf der persisch-türkischen Grenze im Interesse des Uebergangs zollvereinsländischer Waaren ein Consulat errichten. — „Bei der gegenwärtigen politischen Lage Europa's ist es für erforderlich erachtet worden, den für geheime Ausgaben ausgeworfenen Fonds (60,000 Thlr.) temporär um 10,000 Thlr. zu verstärken."

In dem ersten Petitions-Bericht der Agrar-Comm. des Hauses der Abgeordneten sind unter andern zwei Petitionen von allgemeinem Interesse besprochen. Die eine Petition beantragt, im Wege der Gesetzgebung festzustellen, daß die Ablösung der an die Rentenbanken zu entrichtenden Renten auch durch Rentenbriefe nach dem Nennwerthe für zulässig zu erachten sei. Dabei ist ausgeführt: Bisher „dürfen Kapital-Zahlungen zur Tilgung der Verpflichtungen gegen die Rentenbanken nur in baarem Gelde geleistet werden, und sind deshalb nur ausnahmsweise vorgekommen. Bei dem gegenwärtigen Course der Rentenbriefe würde nicht nur eine Erleichterung und Beförderung solcher Ablösungen, sondern auch eine Beschleunigung der Abwickelung der Geschäfte der Rentenbanken herbeigeführt werden, wenn behufs Ablösung von Rentenbank-Renten, statt baaren Geldes, Rentenbriefe der betreffenden Rentenbank zum vollen Nennwerth angenommen werden müßten, und deshalb eine hierauf gerichtete gesetzliche Anordnung im Interesse der Verpflichteten, sowie der Staats-Verwaltung sein." Aehnliches ist bereits bei Vorberathung des Reallastengesetzes von 1850 in der Agrar-Comm. der damaligen 2. Kammer (von 1849) beschlossen, dann aber wieder aufgegeben, weil man sich bei Berathung der Bestimmungen über die dem Domainen-Fiskus zustehenden Reallasten überzeugte, daß die Ablösung solcher Domainen-Renten durch Einzahlung von Rentenbriefen nach deren Nennwerth nicht ausführbar sei, indem die Verordnung vom 17. Januar 1820 wegen künftiger Behandlung des Staatsschuldenwesens einer solchen Operation unzweifelhaft entgegenstehe. Im Plenum (11. Dez. 1849) ist dann dasselbe Amendement nochmals eingebracht, aber abgelehnt. Im vor. J. ist in das hohenzollersche Ablösungsgesetz eine der in Rede stehenden entsprechende Bestimmung aufgenommen. Gegen den Widerspruch der Vertreter des Finanz- und des landwirthschaftlichen Ministeriums ist nach einer längeren Diskussion, deren wesentlicher Inhalt sich voraussichtlich im Plenum wiederholen wird, die Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Berücksichtigung mit 8 gegen 5 Stimmen beschlossen. — Die zweite Petition geht auf Emanirung eines Waldkultur-Gesetzes. Petenten (Grundbesitzer im Kreise Hagen) weisen darauf hin, das landwirthschaftliche Ministerium sei mit der Vorbereitung eines solchen Gesetzes für den ostrheinischen Theil des Regierungs-Bezirks Köln und für die Kreise Elberfeld, Lennep und Solingen beschäftigt, und bei Entwaldung der Gebirgshöhen in einem großen Theile des Regierungs-Bezirks Arnsberg, insbesondere in den Kreisen Hagen, Altena, Iserlohn und Bochum, liege dazu ein nicht minder dringendes Bedürfniß vor, da beispielsweise im Kreise Hagen von 77,486 Morgen Waldboden über Zweidrittel von Holz entblößt und verödet seien. Auch ist die Regierung mit der Vorbereitung eines besonderen Waldkultur-Gesetzes für einige oberbergische, theils zum Regierungs-Bezirk Köln, theils zum Regierungs-Bezirk Düsseldorf gehörige Kreise auf der rechten Rheinseite, beschäftigt. Von einem allgemeinen Waldkultur-Gesetze war im vor. J. Abstand genommen, da „die Abhilfe der durch Verwüstung von Wäldern eingetretenen Kalamitäten, bei der ungemeinen Verschiedenheit der Zustände und Bedürfnisse, nur mittelst Anordnungen lokaler Natur, sei es auf dem Verordnungswege oder durch Spezial-Gesetze geschehen könne." Jetzt ist indeß die Berathung eines vom vorigen Ministerium vorbereiteten allgemeinen Ges.-Entwurf wieder aufgenommen. In der Comm. ist gegen den Erlaß eines allgem. Gesetzes hervorgehoben, wie segensreich die Aufhebung aller früheren staatspolizeilichen Bestimmungen durch das Landkultur-Edikt von 1811 gewirkt habe; das Einschreiten der Gesetzgebung zur Beschränkung des Privat-Eigenthums könne allein in sofern für gerechtfertigt erachtet werden, als aus der freigegebenen Verfügung für die Gesammtheit, für ganze Gegenden, oder für die Nachbarn (nicht etwa für den devastirenden Forstbesitzer allein) ein erheblicher Schade entstanden oder zu besorgen ist; lediglich unter gewissen singulären Verhältnissen, wobei jedoch zwischen den westlichen Landestheilen (den Provinzen Rheinland, Westfalen und einem Theile der Provinz Sachsen) und den östlichen zu unterscheiden ist, könne diese Voraussetzung anerkannt werden; in den östlichen Landestheilen habe sich ein erheblicher Schade aus der Devastation von Privatsystem für andere oder den Staat nur ausnahmsweise bei sogenannten Schutzwäldern ergeben; in den westlichen Landestheilen dagegen liege das Bedürfniß gesetzlicher Maßregeln in der Entwaldung der Gebirgshöhen, in Verbindung mit der eigenthümlichen Grundvertheilung — der großen Zerstückelung dieser Waldblößen, wobei für einen einzelnen Parzellenbesitzer die Wiederkultur ohne gemeinsame und gleichzeitige Mitwirkung der Nachbarn, daher ohne vorausgegangene Bildung einer Waldgenossenschaft, nicht ausführbar sei." Es handelt sich bei solchen besonderen Kalamitäten um die Alternative: entweder ein Spezialgesetz für jeden einzelnen Fall, oder derartige Präzisirung etwa nothwendiger Einschränkungen „in einem generellen Gesetze, daß dessen Anwendung im concreten Falle einer königl. Verordnung, oder auch in Fällen, bei denen es sich um einzelne Grundstücke handelt, selbst der richterlichen, resp. administrativen Entscheidung überlassen werden kann." Beide Wege haben in der Comm. Vertheidiger gefunden; die Mehrzahl ist für die zweite Alternative gewesen. Man hat sich dahin geeinigt, die betreffende Petition „der Regierung mit der Erwartung zu überweisen, daß dieselbe die Vorbereitung der legislativen Maßregeln und die Vorlage eines Waldkultur-Gesetzes in dem Sinne, daß dieses die Normen feststelle, nach welchen erheblichen Landes-Kalamitäten durch Versandung oder sonst, vorgebeugt und insbesondere das Bedürfniß der Bildung von Genossenschaften zur gemeinsamen Kultur und Benutzung von Waldgrundstücken befriedigt wird, — beschleunigen werde."

Die Commission des Herrenhauses zur Berathung des Gesetz-Entwurfs wegen der Pensions-Berechtigung der Gemeinde-Forstbeamten in der Rhein-Provinz hat sich constituirt: Dr. Camphausen (Köln) Vors., Stupp, Stellv. v. Carnap, Schriftf., Graf v. Nesselrode-Ehreshofen, Stellv. des Schriftf.

Elberfeld, 24. Febr. [Der Vorfall im Waisenhause.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, den Waisenhaus-Vorsteher Klug seiner Stelle zu entheben, ihm jedoch sein Gehalt bis Schluß d. J. fortzuzahlen. Der Vorsitzende der Waisenhaus-Direction, Herr Grafe, wird seinen Abschied nehmen; die drei Aufseher im Waisenhause werden ebenfalls entlassen. Wie es scheint, ist die ganze „Erweckung" durch Grafe hervorgerufen. Derselbe ist der Gründer und das Haupt einer pietistischen Sekte, welche sich „freie evangelische Gemeinde" nennt. Nach dem Urtheil von Aerzten gehört übrigens die ganze Sache wohl hauptsächlich in das medizinische Gebiet; eine gräuliche Entsittlichung der Kinder, welche der Hausarzt längst hätte erkennen müssen, ist die Quelle auch der religiösen Ausschweifungen geworden. — In einer hiesigen Elementarschule ereignete sich vor einigen Tagen folgender Vorfall. Ein Schüler legte sich in der Schule klagend, winselnd und die Augen verdrehend über das Pult; — der Lehrer fordert ihn auf, gerade zu sitzen; — der Knabe beharrte in seiner Lage; — darauf vom Lehrer befragt, was ihm denn eigentlich fehle, antwortet er jammernd: „Ich habe so heftigen Gebetsdrang!" Statt diesem unzeitigen Gebetsdrange nachzugeben, holt der Lehrer einen recht kräftigen Haselnußstock zum Vorschein: und — mirabile dictu — der Gebetsdrang ist verschwunden, und der faule Junge kurirt.

Deutschland.

Hamburg, 21. Febr. [Centralgewalt und Parlament. — Dr. Beyer.] In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft reichten H. J. Blume und 14 Genossen folgenden Antrag ein:

„Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Einigung des deutschen Volkes unter einer, seinem nationalen Bedürfniß und seiner Weltstellung

entsprechenden Verfassung nur dann auf friedlichem Wege gelingen kann wenn alle Theile desselben sich von gleicher Gesinnung durchdrungen wissen, daß demnach auch der Ausdruck der in der hamburgischen Bevölkerung herrschenden Gesinnung diesem großen Werke förderlich sein kann, ferner im besonderen Hinblick auf den Einfluß, den die Herstellung einer einheitlichen deutschen Macht auf das Gedeihen des Handels und der Schifffahrt und auf die Sicherung beider in Zeiten der Gefahr ausüben wird, erklärt die Bürgerschaft: daß auch die hamburgische Bevölkerung in der Begründung einer einheitlichen deutschen Centralgewalt und der Herbeiführung eines deutschen Parlaments die gemeinsame Aufgabe des deutschen Volks und der deutschen Regierungen erkennt, und spricht ihren Wunsch aus, daß der Senat von gleicher Ansicht beseelt, mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften für die Erreichung dieses Zieles thätig sein möge."

Dr. Rée bittet um die Erlaubniß, an die bürgerschaftlichen Mitglieder der Justizkommission (die den Auftrag hat, ein neues Strafgesetzbuch auszuarbeiten) eine Interpellation in Rücksicht auf die Angelegenheit des Dr. Beyer richten zu dürfen, und motivirt seine Bitte im Wesentlichen folgendermaßen: Wenn in England ein Urtheil nach bestimmten Gesetzen gefällt werde, so werde Niemand das Urtheil kritisiren, aber wenn das Urtheil in entschiedenem Widerspruche mit der öffentlichen Meinung stehe, so werde auf Abänderung des Gesetzes angetragen. Die Verurtheilung des Dr. Beyer durch das hiesige Obergericht habe in Deutschland und in Hamburg den größten Anstoß erregt. Redner würde auf Abänderung des bestehenden Gesetzes antragen, wenn nicht eine Kommission bestände, die ein neues Gesetzbuch ausarbeite. An diese richte Redner also die Frage, wenn die betreffende Kommission mit ihren Arbeiten wohl ungefähr fertig sein und ihre Vorlagen machen dürfte. Es erfolgt keine Antwort auf diese Interpellation. (N. Z.)

Italien.

Turin, 22. Febr. Gestern hat Herr v. Cavour die in folgenden Worten abgefaßte Motion eingebracht: „Einziger Artikel. König Victor Emanuel nimmt für sich und seine Nachfolger den Titel eines Königs von Italien an." Der Text des Decrets wie seine Motivirung hat bereits zu verschiedenen, nicht immer zustimmenden Interpretationen Veranlassung gegeben, und man unterzieht jedes Wort, wenn nicht jede Sylbe einer genauen Beurtheilung. Man hat bereits die tiefsinnigsten Untersuchungen darüber angestellt, warum Herr v. Cavour von „Nachfolgern" und nicht von Nachkommen Victor Emanuel's spricht. Dagegen findet man in dem mangelnden Beisatze: „und durch den Willen der Nation", etwas Einseitiges in dem König von Gottes Gnaden; auch hätte man von mancher Seite her, namentlich in den Reihen der annectirten Vertreter, gewünscht, daß neben „der Wahl der göttlichen Fürsehung" auch der allgemeinen Volkswahl Erwähnung geschehen wäre. Dies alles hindert jedoch nicht, daß der entscheidende Schritt, den Herr v. Cavour auf dem Wege zur nationalen und politischen Einheit vorwärts gethan, allgemein den größten Enthusiasmus erregt.

Der Senat war geneigt, nach Vorlage des Gesetz-Entwurfes in Betreff der Proklamirung Victor Emanuels zum Könige von Italien die Dringlichkeit zu beschließen und sofort zur Abstimmung zu schreiten, so allgemein war die Begeisterung. Von umsichtigerer Seite aber ward Herrn Cibrario, der den Dringlichkeits-Antrag gestellt hatte, bemerkt, die Versammlung müsse sich erst constituiren, bevor sie beschließen könne. Es ward demnach entschieden, die nächsten Tage zur Prüfung der Vollmachten zu verwenden und alsdann sofort zur Debatte über die Regierungs-Vorlage zu schreiten. Im Abgeordneten-Hause wird, sobald die Wahl-Prüfung vorüber, dieselbe Vorlage gemacht werden. Auch die römische Frage soll in diesem Hause schon in nächster Zeit zur Sprache kommen, indem Brofferio wegen der Dauer der französischen Besatzung in Rom interpelliren will. Man erwartet jedoch, daß das Haus zu einer motivirten Tagesordnung übergehen werde, in welcher die Regierung aufgefordert wird, in den Tuilerien auf Abberufung der Besatzung von Rom zu dringen, indem sie das einzige und wahre Hinderniß sei, daß die Bevölkerungen ihren Willen nicht kundgeben könnten, und das Bleiben dieser Besatzung auf unbestimmte Zeit eine Verletzung des Nichtinterventions-Princips sei. Die Petition der Bürger von Viterbo an's Parlament wird dieser Verhandlung noch mehr Stoff bieten. Dieselbe ist bereits von Tausenden von Unterschriften bedeckt. Bekanntlich war die Stadt Viterbo nebst Umgegend von den Piemontesen bei Besetzung der Marken mitbesetzt worden; nach vollen drei Wochen forderte Goyon diesen Theil des Kirchenstaates zurück; indeß hatte Viterbo bereits seinen Beitritt zum Gesammtstaate erklärt, und als der Commissar der Marken, Marchese Pepoli, dem Goyon'schen Verlangen nachkam, erklärte er ausdrücklich, er übergebe Viterbo dem Schutze der Franzosen, nicht aber sei diese Handlung so zu verstehen, als solle Viterbo wider seinen Willen an die römische Curie zurückgegeben werden. Später hat Viterbo unter der französischen Besatzung an dem Einverleibungs-Plebiscite Umbriens und der Marken Theil genommen und das Ergebniß der allgemeinen Abstimmung, eine ungeheure Majorität, veröffentlicht. Die Viterbitaner sich nun entschlossen, sich nicht blos ans italienische Parlament, sondern auch an den französischen Senat zu wenden, damit ihnen freie Hand werde, ihren Willen kund zu geben. In Rom wird von der Einheitspartei in demselben Sinne gearbeitet; eine vom 15. Febr. datirte Proclamation, die am 17. überall angeschlagen war, sagt den Römern Dank für ihre würdige Haltung bei der Gaeta-Feier und schließt mit dem Aufrufe:

Römer, noch eine andere Kundgebung habt ihr jetzt zu machen, und dieselbe wird mit der Hilfe Gottes, der da ist ein Rächer der Bedrückten und ein Helfer jeder gerechten Sache, vor sich gehen: sie wird baldigst erfolgen, wenn vom hohen Capitol die Stimme einer befreiten Nation der Welt zurufen wird: Es lebe Victor Emanuel, König von Italien!

Wir haben bereits gemeldet, daß die Franzosen sich des Schlüssels zum Glockenthurm des Capitols bemächtigt haben, damit nicht unter ihrem Schutze die beantragte Kundgebung erfolge. Die „Correspondance Bullier", die von der französischen Gesandtschaft Mittheilungen zu erhalten pflegt, berichtet aus Rom, 17. Febr.: „Hr. v. Christen, der in die Abruzzen gegangen war, ist nach Rom zurückgekehrt; am Sonnabend hatte er eine lange Unterredung mit dem Könige Franz, der ihm für seine Ergebenheit, die nun nicht mehr zu verwenden, dankte. Obgleich noch immer Zuaven in Menge in Rom anlangen, so ist ihre Rolle doch sehr beschnitten worden. Sie können das Feld nicht mehr behaupten. In den letzten Tagen, wo sie ihre Streitkräfte zersplittert hatten, wären sie beinahe in Toritto eingeschlossen worden, wo es ihnen schon an Lebensmitteln fehlte. Die 1. und 4. Compagnie haben sich über Mont-Redoute auf Aniani zurückgezogen. In Betreff dieses Rückzuges hatte Herr Becdelievre einen heftigen Auftritt mit Herrn von Merode, der thut, als sähe er die Schwierigkeit der Lage nicht. Herr Becdelievre hat eine Audienz beim heiligen Vater gehabt und ihm erklärt, er könne nicht thörichter Weise das Leben der ihm anvertrauten jungen Leute aufs Spiel setzen, sondern müsse die Vertheidigung auf Rom beschränken. Der Papst hat Herrn Becdeliever's Gründe gebilligt und ihm Vollmacht zum Rückzuge auf Rom ertheilt; trotzdem legte Herr von Merode dem Befehlshaber der päpstlichen Zuaven vier Tage Arrest auf; Herr Becdelievre nahm aber, bevor dieser Befehl ausgeführt werden konnte, Weib und Kind, eilte nach Civitavecchia und kehrte von dort nach Frankreich heim.

Der „Constitutionnel" meldet, daß trotz Gaeta's Falle der Bandenkrieg in den Abruzzen fortdauere und kein Tag vergehe, an welchem nicht gekämpft werde. In Turin habe man, um rasch aufzuräumen, beschlossen, dem General Mezzacapo die Hälfte der vor Gaeta beschäftigt gewesenen Truppen zur Verfügung zu stellen.

Dänemark.

Kopenhagen. [Wie es mit der Kriegsfähigkeit aussieht.] Daß die Bemerkung in einer früheren Nummer d. Z.: Ein einziges wohlausgerüstetes preußisches Armeecorps unter einem entschlossenen Anführer würde — jetzt bald den Bundesbeschluß gegen Dänemark auszuführen — genügen, auf der einen Seite nach Skagen, auf der andern bis Hölsingör unaufgehalten hinaufzugehen und, wie früher Bonaparte, in der Hauptstadt im Namen von 50 Mill. Deutschen der Handvoll übermüthiger Dänen zu lehren, was vertragsmäßiges Recht, so wie Sitte und Brauch der Kleinen gegen die Großen in der rücksichtsvollen gebildeten Welt sei — ich sage, daß diese Bemerkung, welche sich auf Autopsie] gründete, vollständig wahr war, zeigen jetzt die dänischen Blätter zur Evidenz. Die wüthendsten Deutschenfresser — „Dagbladet" und „Fädrelandet" — liegen sich jetzt schon in den Haaren, indem jedes früher will Dies und Das und natürlich das Beste gerathen haben und daß jetzt Dänemark Alles fehle und Nichts habe, was zum Kriegführen nothwendig, sei lediglich Schuld dieses oder jenes Ministeriums (denn die Ministerien müssen in Dänemark in letzter Instanz immer für die Dummheiten eingebildeter Skribenten herhalten). Durch diese Controversen in den dänischen Blättern zeigt sich, daß Dänemark die Linienschiffe, die Fregatten, die Dampfkanonenboote, die weittragenden Kanonen, die nöthigen Seematrosen für Kriegszwecke fehlen, und daß also der Blokadelärm in den dänischen Blättern nichts als Lärm war, ja wenn der Bundestag sogleich eingeschritten und sein Recht geltend gemacht hätte, Dänemark nicht fähig war, auch nur einen deutschen Hafen zu blokiren. — Aus den Anordnungen der dänischen Behörden geht ferner hervor, daß nicht nur Alles fehlt, um den Lieblingsausdruck der Schreier: „Krieg zu führen tillands og tilvands" zur Wahrheit zu machen; sondern daß man an entscheidender Stelle auch weder die Mittel noch den Gedanken hat, dem von Deutschland mit Ernst geltend gemachten Rechte in Waffen entgegenzutreten. Denn wenn der Marineminister zum Flottenbau mit großen Zahlen und vielem Aufsehen ein paar Hundert Dutzend (Tylter) fichtne 5/4 und 6/4-zöllige, einige Fuß lange Brettchen aus Drammen und Friedrichshall in Norwegen mittelst der Zeitungen verschreibt, so bedeutet dies dem Kenner gerade so viel, als wenn Jemand, welcher eine Stadt bauen wollte, einige Fuhren Ziegeln und Sand mit Emphase lizitirte. Und wenn das dänische Kriegskommissariat eine Mandel rohe Ochsenhäute, einige Hundert zinnerne Oelkännchen, dito Blechbutterbüchsen, dito Ränzchen von Segeltuch und Ueberzüge über Matratzen vielfach in allen Blättern ausschreibt, so geht daraus doch deutlich hervor, daß man den Schreiern Genüge thue, ebenfalls Lärm und Geschrei machen, aber dabei den Geldbeutel — welcher von den Dänen sehr fest gehalten wird — so viel als möglich schonen und nur einiges durchaus Nothwendige, welches für alle Fälle zu brauchen ist, anschaffen will. — Wenn ferner in den dänischen Blättern erst die Offizieraspiranten eingerufen werden, um theils in Kopenhagen, theils in Helsingör die Schulen zu besuchen und alles für ihr Fach Nöthige zu lernen, so hat ein deutsches Exekutionscorps gewiß von diesen dänischen Schulhelden wenig zu fürchten. — Welch militärischer Geist aber im dänischen Heere herrscht, zeigt Nr. 35 des „Dagbl." mehr als alles Andere in folgender Mittheilung. Der Oberstlieutenant Knud Möller, Commandeur in Schleswig, hatte bei einer Feldübung u. A. berichtet: „Der Feind hat die Hammermühle besetzt, doch weiß ich dies nicht gewiß", wurde wegen dieses Satzes von seinen Untergebenen dem „Dagbl." denuncirt und von diesem lächerlich gemacht. Da er von der Redaktion den Namen des Offiziers, welcher ihn öffentlich beschimpft, wissen wollte, wurde er von Neuem beleidigt; ließ in den letzten Tagen seine Untergebenen in der Parolstube versammeln, theilte ihnen den Artikel des „Dagbl." mit und verlangte, daß „der elende Niederträchtige" (Usling), welcher seinen Vorgesetzten in einem revolutionären Blatte öffentlich an den Pranger gestellt, vortrete und sich vor Aller Augen verantworte. Da Niemand vortrat, erklärte der Oberstlieutenant, daß er nun auf's Unbarmherzigste die Disciplin handhaben wolle und mit tiefster Verachtung auf den elenden Niederträchtigen, welcher ihn im „Dagbl." lächerlich und verächtlich erscheinen lasse, herabsehe u. s. w. Und der Einsender ließ nicht nur den „Elenden Niederträchtigen" auf sich sitzen, sondern berichtete auch sogleich den ganzen Vorgang abermals dem „Dagbl." — Ebenso auffällig wie diese militärische Scene ist das Zeitungsbramarbasiren von 39 jütischen Studenten. Es ist nämlich eine bekannte Sache, daß die Jüten bei den eingefleischten Dänen in tiefster Verachtung stehen, angeblich wegen ihrer Plumpheit, Grobheit, Falschheit und anderer ähnlicher Eigenschaften. Das Paradereiten einiger dänischen Blätter mit den angeblichen jütischen Studenten ist mithin ein eben solches Strohfeuer, wie früher das Bramarbasiren mit der Blokade aller deutschen Hafen, wozu die Blokadeschiffe noch gebaut werden sollen. Fr. M.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 26. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war auch heute geschäftslos. Die 3proz. begann zu 68, 10, stieg auf 68, 20, fiel dann auf 68 und schloß zu diesem Course matt und unbelebt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, —. 4½prz. Rente 97, 65. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 41⅛. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 486. Credit-mobilier-Aktien 660. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 26. Febr., Nachm. 3 Uhr. Consols 91¾. 1prz. Spanier 40½. Mexikaner 23⅞. Sardinier 81. 5proz. Russen 104½. 4½proz. Russen 91. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ Sch., Wien 15 Fl. 25 Kr.

Wien, 26. Febr., Mittags 12 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung. 5proz. Met. 65, 25. 4½proz. Met. 57, 25. Bankaktien 736. Nordbahn 215, 20. 1854er Loose 86, 50. National-Anlehen 77, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 287, —. Creditaktien 169, 30. London 146, —. Hamburg 110, —. Paris 58, —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 187, —. Lomb. Eisenbahn 190, —. Neue Loose 113, —. 1860er Loose 82, —.

Frankfurt a. M., 26. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fortdauernd günstige Stimmung und steigende Tendenz. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 130. Wiener Wechsel 79¾. Darmst. Bankaktien 181½. Darmst. Zettelbank 236. 5proz. Metalliques 42½. 4½proz. Metall. 37. 1854er Loose 56½. Oesterr. National-Anleihe 50⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 224. Oest. Bank-Antheile 588. Oesterr. Credit-Aktien 135. Neueste österr. Anleihe 56. Oesterr. Elisabet-Bahn 125. Rhein-Nahe-Bahn 25½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 98½.

Hamburg, 26. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs animirt, schloß etwas ruhiger. Schluß-Course: National-Anleihe 51¾. Oesterr. Credit-Aktien 57¾. Vereinsbank 99½. Norddeutsche Bank 86½. Diskonto 2½ %. Wien 112, 50.

Hamburg, 26. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts letzte Preise. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 80 ausgeboten, 78 einzeln zu machen. Oel pr. Mai 23¾, pr. Oktober 24⅜. Kaffee unverändert, schwimmend 2700 Sack Santos zu 6¾ verkauft.

Liverpool, 26. Februar. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Sehr fest.

Berlin, 26. Februar. Die Stimmung der Börse war heute eher noch besser als gestern, auch die Geschäftslust reger. Die authentisch angekündigten Verfassungserlasse in Wien scheinen von der dortigen Börse, wie wenigstens die Frühcourse erkennen lassen, günstig aufgenommen zu werden. Es waren aber nicht blos die österreichischen Pap ere fest, auch für die meisten schweren Eisenbahn-Aktien zeigte sich eher Kaiuflust, und Angebot trat erst am Schlusse merklicher hervor, blieb jedoch auf wenige beschränkt; die meisten erhielten sich immer noch eher gesucht als offerirt. Belebt war jedoch das Geschäft nur in einigen Papieren, die augenblicklich gerade das Interesse der Spekulation auf sich ziehen. In erster Reihe standen hierbei auch heute Aachen-Mastrichter Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. Außerdem haben wir Preußische Anleihen hervorzuheben, in welchen die Nähe des Ultimo offenbar zu Deckungskäufen nöthigt, eine Erscheinung, die sich Ende k. M. wahrscheinlich in noch weit stärkerem Maße wiederholen dürfte.

Der Geldmarkt war heute etwas mehr in Anspruch genommen, was muthmaßlich gleichfalls mit den Bedürfnissen der Liquidation zusammenhängt. Diskontirt wurde noch mit 2¼—½ %, doch fehlte es zum höheren Satze heute nicht an feinen Diskonten.

Von Wien hatte man nur von der Vorbörse Notirungen: Credit 169—169. 10; Nationalanleihe 77.

Unter den Eisenbahnaktien schienen schlesische heute eher in etwas stärkerem Angebot zu sein, das jedoch keinen merklichen Druck übte. Oberschl. wurden zwar Anfangs noch ¼ % höher als gestern auf 124 gehalten, waren dann aber selbst mit 123¾ kaum zu lassen. Koseler erreichten die höhere gestrige Notiz von 37½ gar nicht, Anfangs wurden sie selbst mit 36¾ gegeben, bedangen dann aber 37. Fester waren Freiburger, wenigstens behaupteten sie eine um ½ % erhöhte Briefnotiz (88½). Tarnowitzer hingegen blieben ½ % herabgesetzt mit 34 angeboten. Nur für Brieg-Neisser fehlten eher Abgeber zum letzten Course (51½), ein Cours, der Manchem vielleicht deßhalb preiswürdig erscheint, weil die Aktie an der steigenden Bewegung der letzten Tage nicht Theil genommen hat.

Wechsel zeigten sich bei mäßigem Geschäft in fester Haltung. Holland war beliebt, besonders kurzes, das sich ⅛ höher stellte. Kurz Banco verlor ¼, blieb aber verkäuflich, während langes, ⅛ herabgesetzt, am Markte übrig blieb. London war, ungeachtet der Courssteigerung um ⅓ Sgr., gut verkäuflich, kurze Sichten waren eher angetragen. Paris blieb in langer Sicht zu haben, ohne daß sich leicht Nehmer fanden, dagegen waren kurze Briefe gesucht. Wien stellte sich in kurzer Sicht 1 Thlr., in langer ¾ Thlr. höher, gegen die höchsten gestrigen Notizen beträgt die Steigerung ⅝ Thlr. resp. ½ Thlr. Für Augsburg und Frankfurt blieb Geld. Petersburg ⅛ erhöht (gegen gestern so viel nachgebend), ließ sich haben wie placiren. Bremen blieb gefragt, Abgeber wurden vermißt. Warschau war ½ höher ohne Schwierigkeit zu erlangen. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 26. Februar 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101 bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	101¼ bz.
dito 1853	4	96¼ G.
dito 1859	5	105⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	87⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz.
dito dito	4	100¾ bz.
Pommersche	3½	89 bz.
dito neue	4	97⅝ à ½ bz.
Posensche	4	101¼ G.
dito	3½	94 G.
dito neue	4	89½ G.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96¼ G.
Pommersche	4	97 bz.
Posensche	4	92⅜ bz.
Preussische	4	95½ bz.
Westf. u. Rhein.	4	95¾ G.
Sächsische	4	97 G.
Schlesische	4	95⅝ G.
Louisdor	—	109⅛ G.
Goldkronen	—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	44 G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	56¾ G.
dito neue 100-fl.-L.	—	51½ etw. bz.
dito Nat.-Anleihe	5	52⅜ à ½ à ⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102½ bz.
dito 5. Anleihe	5	88⅛ etw. bz. u. G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	81¼ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85¾, Ende ⅞ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 G.
dito à 300 Fl.	5	93⅜ bz.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	46½ etw. bz. u. B.
Baden 35 Fl.	—	30½ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	—	3½	74¾ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	19 bz.
Amst.-Rotterdam	—	4	79 bz.
Berg.-Märkische	—	4	84¾ bz.
Berlin-Anhalter	—	4	112¾ B.
Berlin-Hamburg.	—	4	110 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	—	4	139 bz.
Berlin-Stettiner	—	4	108½ bz. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	—	4	88½ à ¼ bz.
Cöln-Mindener	—	3½	134½ à ¾ bz.
Franz. St.-Eisenb.	—	5	129¼ à ½ bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	9	4	129½ G.
Magd.-Halberst.	—	4	194 G.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	33¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	—	4	99½ B. (m. C. N. 3)
Mecklenburger	—	4	46½ à ¾ bz. u. B.
Münster-Hammer	—	4	93 bz.
Neisse-Brieger	—	4	51½ G.
Niederschles.	—	4	94½ G.
N.-Schl.-Zweigb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	45¼ à 45 bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	100⅜ G.
Oberschles. A.	—	3½	124¼ à 123¾ bz.
dito B.	—	3½	111½ B.
Oberschles. C.	—	3½	124¼ à 123¾ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	80 G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	88 B.
dito Prior E.	—	3½	76 G.
dito Prior F.	—	4½	95 bz. u B.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	34 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	—	4	53¼ à ½ bz.
Rheinische	—	4	82 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	92 B.
dito Prior	—	4	86 G.
dito v. St. gar.	—	3½	81 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	25¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	83½ bz. u. G.
Thüringer	—	4	103¾ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	36¾ à 37 bz.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	85½ bz.
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80½ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	115 G.
Berl.-Hand.-Ges.	—	4	80 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	—	4	66 G.
Bremer „	5	4	99 B.
Coburg. Credit-A.	—	4	41¾ bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	95½ i. Pst. bz.
Darmst. (abgest.)	4	4	72 bz. u. G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	13⅞ à ¾ bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	81½ G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	21⅛ bz. (i. D.)
Geraer Bank	4	4	70 etw. bz.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	85½ bz.
„ Ver. „	4 1/12	4	100 B.
Hannov. „	—	4	90½ G.
Leipziger „	—	4	62¼ B. (i. D.)
Luxembrg. „	—	4	80 B.
Magd. Priv. „	3⅔	4	78½ G.
Mein.-Creditb.-A.	—	4	67¾ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	20½ B.
Oester. Crdtb.-A.	—	5	57 a 57¾ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/16	4	82 etw. bz.
Preuss. B.-Anthl.	—	4½	128½ etw. bz. u. B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	79 bz.
Thüringer Bank	—	4	52 G.
Weimar. Bank	—	4	74¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141⅜ bz.
Hamburg	k. S.	150¾ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6. 19½ G.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	68½ bz.
dito	2 M.	67¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	96⅜ bz.
Warschau	8 T.	87½ bz.
Bremen	8 T.	109¼ bz.

Berlin, 26. Febr. Weizen loco 70—83 Thlr. pr. 2100 Pfd., gelb uckermärker 82—83pfd. 81¾ Thlr. ab Bahn bez., untergeordneten mecklenburger 70 Thlr. pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 82—83pfd. à 50 Thlr. frei Bahn, 80—81pfd. 48¼—48½ Thlr., frei Wagen und frei Mühle pr. 2000 Pfd. bez., Febr. 48—¼—47¾ Thlr. bez. und Br., 47½ Thlr. Gld., Febr.-März 47⅝—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 47¼—46⅞ Thlr. bez. und Gld., 47 Thlr. Br., Mai-Juni 47⅜—½—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 47¾—⅞—⅜ Thlr. bez. und Gld., 47½ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 41—47 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—27 Thlr., Lieferung pr. Febr. 26 Thlr.. Febr.-März 25⅜ Thlr. bez.- März-April 25½ Thlr. bez., Frühjahr 25⅞—¾ Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 26 Thlr. bez., Juni-Juli 26⅝ Thlr. Br., 26½ Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—57 Thlr. — Rüböl loco 11⅓ Thlr. Br., 11¼ Thlr. bez., Febr., Febr.-März und März-April 11⅓ Thlr. Br., 11¼ Thlr. Gld., April-Mai 11 7/24—¼—⅓ Thlr. bez. und Br., 11¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 11⅜—⅓ Thlr. bez. und Gld., 11⅝ Thl. Br., Sept.-Oktbr. 11¾—17/24 Thlr. bez. und Gld., 11¾ Thlr. Br. — Leinöl loco 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20½ Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 20⅔—½ Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 20¾—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 20⅞—⅔ Thlr. bez. und Gld., 20¾ Thlr. Br., Mai-Juni 21—20⅚ Thlr. bez. und Gld., 20 11/12 Thlr. Br., Juni-Juli 21¼—⅙ Thlr. bez., Juli-Aug. 21½—5/12 Thlr. bez.

Weizen flau. — Roggen loco in feiner Waare gesucht und gering offerirt, ordinäre Qualität schwer verkäuflich. Termine eröffneten fest, wurden allseitig offerirt und schließen neuerdings billiger verkauft. Gekündigt 1000 Ctnr. — Rüböl zu kaum veränderten Preisen mäßiges Geschäft mit festem Schluß. — Spiritus in weichender Richtung. Gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 26. Februar. [Börsen-Bericht von Joseph Neisser.] Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 78—84 Thlr. nach Qualität bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber 85⅓—85½ Thlr. bez. und Br., 83-85pfd. dito 82 Thlr. bez. und Br. — Roggen flau, loco pr. 77pfd. 44—44¼ Thlr. bez., 77pfd. pr. Frühjahr 45½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 46 Thlr. Br., pr. Juni-Juli gestern Abend 46½ Thlr. bez. — Gerste, loco pr. 70pfd. märker 45—46 Thlr. bez., pr. Frühjahr 68—70pfd. vorpomm. 43 Thlr. Br. — Hafer pr. Frühjahr vorpomm. 27¾ Thlr. Br. — Erbsen, loco Futter- 45 Thlr. bez. — Wicken angeboten 43—45 Thlr. bez. — Lupinen gelbe 41 Thlr. bez. — Leinsamen, rigaer 14½ Thl. bez. — Rüböl matt, loco 11⅛ Thlr. bez., pr. April-Mai 11 5/24 Thlr. Br., 11⅙ Thlr. Gld., pr. Sept.-Okt. 11½ Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 11 5/12 Thlr. Br. — Spiritus niedriger, loco ohne Faß 20 5/12—⅓ Thlr. bez., pr. Febr. und pr. Febr.-März 20½ Thlr. Gld., pr. März-April 20 5/12 Thlr. bez., pr. Frühjahr 20⅚—¾—⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Mai-Juni 21 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 21⅓ Thlr. Gld.

Die amsterdamer Depesche von gestern meldet: Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, auf Termine 2 Fl. niedriger. Raps pr. April 68½ L. Rüböl pr. Mai 37¾ Fl., Herbst 38⅜ Fl.

Die londoner Depesche von gestern meldet: Bester engl. Weizen bedang letzte Preise, geringere Sorten unverkäuflich, fremder war ziemlich gefragt und fest. Gerste 1 Sch. niedriger seit Montag. Bohnen und Erbsen gingen langsam ab und waren etwas billiger. Hafer matt.

≙ **Breslau,** 27. Febr. [Produktenmarkt.] Bei mäßigen Zufuhren und Angeboten von Bodenlägern, sehr geringer Kauflust in Preisen sämmtlicher Getreidekörner keine wesentliche Aenderung gegen gestern. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus matter, pro 100 Quart loco 20½, Febr. 20⅓ B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	80	86	92	96
Gelber Weizen	78	85	90	94
Brenner-Weizen	68	72	76	78
Roggen	57	59	61	63
Gerste	48	52	56	60
Hafer	28	30	32	34
Kocherbsen	60	62	64	66
Futtererbsen	54	56	58	60
Wicken	45	50	53	56

	Sgr.				
Winterraps	90	94	96	98	100
Winterrübsen	80	84	87	89	91
Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11½	13½	15½	16½	17⅔
Weiße dito	12	15	18	20	22
Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.